

Hintergrundinformationen: Sandstrahlen

- Die Sandstrahltechnik wird verwendet, um Jeansprodukten einen „used-look“ zu verleihen. Seit der „used-look“ Ende der 1990er Jahre in Mode kam, hat die Sandstrahltechnik einen Boom erlebt.
- Die Sandstrahltechnik kann entweder manuell oder in Kabinen angewandt werden. Viele Markenfirmen sehen das „Kabinensandstrahlen“ als eine sichere Alternative zum manuellen Sandstrahlen. Der CCK-Bericht „Tödliche Jeans“ zeigt jedoch, dass dies zumindest in Bangladesch nicht zutrifft, weil diese Kabinen nicht genügend abgedichtet sind und der quarzhaltige Staub entweichen kann.
- Wenn der Staub durch unzureichende Schutzmaßnahmen in die Lungen der ArbeiterInnen gelangt, kann er innerhalb weniger Monate Lungenkrankheiten wie Silikose auslösen. Silikose ist nicht heilbar und endet in vielen Fällen tödlich.
- Die türkische Regierung hat 2009 ein nationales Sandstrahlverbot erlassen. In der Türkei alleine sind 52 Todesfälle von Sandstrahlern sowie 1200 Erkrankungsfälle bekannt, ExpertInnen gehen aber von einer hohen Dunkelziffer von bis zu 5000 Betroffenen aus. Nach der Einführung des Verbotes hat sich die Jeansproduktion in weniger regulierte Länder wie Bangladesch, China oder Pakistan verlagert.
- Die Clean Clothes Kampagne macht seit November 2010 auf die tödlichen Gefahren durch das Sandstrahlen aufmerksam und fordert ein globales Verbot der Sandstrahltechnik in der Jeansindustrie. Bisher haben über 40 Markenfirmen ein Sandstrahlverbot erlassen: <http://www.cleanclothes.at/de/presse/sandgestrahlte-jeans-firmenubersicht>
- Die ersten Firmen, die sich öffentlich zu einem Sandstrahlverbot bekannt haben, sind H&M und Levis im September 2010. Dolce & Gabbana ist das einzige Unternehmen, das sich bisher trotz massiver Proteste weigert, ein Sandstrahlverbot einzuführen. Dolce & Gabbana lässt auch in Bangladesch produzieren.
- Die internationale Clean Clothes Kampagne hat von 27.-28. März 2012 in Genf eine internationale Konferenz zum Thema Sandstrahlen abgehalten, um die Resultate der Bangladesch-Recherche und die weiteren Schritte für ein globales Sandstrahlverbot zu diskutieren. Die Kampagne ist auch mit der Internationalen Arbeitsorganisation der UNO (ILO) im Gespräch und fordert sie auf, sich dem Kampf gegen Killer-Jeans anzuschließen.